

Bericht über meinen Aufenthalt in Alcalá la Real

Begonnen hat es am Kasseler Hauptbahnhof. Dort wir (Frau Stresing, Fjolla, Sascha) uns getroffen, um gemeinsam nach Frankfurt am Main zum Flughafen zu fahren. Dies und der Flug nach Málaga haben gut geklappt. In Málaga angekommen, wurde ich dann besonders aufgeregt. Ich habe mich auch schon vorher gefreut, aber erst, als ich tatsächlich in Spanien war, konnte ich so richtig realisieren, dass ich nun für einen Monat in einem anderen Land mit einer anderen Familie leben würde. Besonders aufgeregt war ich, weil ich noch nicht ganz einschätzen konnte, wie gut ich mit meiner Gastfamilie klarkommen werde. Über das Informationsblatt wusste ich schon etwas, und ich habe mit meiner Gastschwester Estrella auch schon vor Reisebeginn geschrieben, doch war ich mir immer noch nicht sicher, wie es mit ihnen letztendlich wird. Als wir dann endlich in Alcalá la Real angekommen waren und ich aus unserem Shuttle ausgestiegen bin, war das Gefühl der Nervosität und Vorfreude unbeschreiblich. Doch als ich meine Gastfamilie sah, habe ich mich direkt ein wenig beruhigt, da ich nun nicht mehr darauf warten muss, sie kennenzulernen. Auf dem Weg nach Hause hat sich Estrella direkt mit mir unterhalten, was mich zuerst überrumpelt hat, weil ich auf einmal Englisch und nicht Deutsch sprechen musste. Allerdings habe ich mich auch direkt willkommen gefühlt, weil auch meine Gastfamilie sich auf mich gefreut hat. (Ich habe zur Begrüßung ein gebasteltes Schild mit: Willkommen Marco bekommen.) In den darauffolgenden Tagen hat sich die Aufregung darüber, wie meine Gastfamilie ist, schnell gelegt, weil alle immer unheimlich freundlich waren und mich in ihr Familienleben integriert haben.

Meine Gastfamilie besteht aus Rocío, Rafa, Estrella und África. Rocío ist Lehrerin an der IES Antonio de Mendoza und spricht ziemlich gut Englisch. Rafa ist Sozialpädagoge und in seiner Freizeit schreibt er gerne Bücher. Estrella war meine Gastschwester. Sie geht in die IES Antonio de Mendoza, und obwohl sie mehr als zwei Jahre jünger ist als ich, verstehen wir uns sehr, sehr gut. África ist sehr viel jünger und spricht noch kaum Englisch, aber auch sie war sehr, sehr nett.

In der Zeit in Alcalá la Real haben meine Gastfamilie und ich viele sehr schöne Ausflüge gemacht. Einen Tag waren wir in Granada und haben uns die Stadt und die verschiedenen Viertel sowie die Alhambra angeguckt. Besonders gefallen hat mir der Albaicín aufgrund der verschiedenen kleinen Gassen und der Pflanzen, die überall von den Wänden ranken. Außerdem waren wir auch in Alcaudete, um uns dort eine Festung anzusehen, wie sie fast überall in Andalusien stehen. Generell waren wir in vielen kleineren Orten und Städten um Alcalá herum, doch mein persönliches Highlight war, als wir am letzten Tag nach Córdoba fuhren. Die Stadt war einfach einzigartig und hatte eine wundervolle Atmosphäre. Es war warm und überall hat es nach Orangenbäumen gerochen. Besonders interessant in Córdoba war die Mezquita-Catedral de Córdoba.

Unter der Woche hatten wir nicht so viele Ausflüge gemacht, doch weil Estrella fast jeden Tag nach der Schule einen straffen Zeitplan mit vielen Aktivitäten hatte, hatte ich mich dem einfach angeschlossen. Immer montags und mittwochs hatte Estrella zwei Stunden Musikschule. In dieser Zeit war ich entweder zu Hause und habe Hausaufgaben gemacht, die ich von der Schule in Spanien bekommen habe, oder ich war in Alcalá spazieren, da auch dort die kleinen Gassen, die man bei La Mota oder auf der gegenüberliegenden Seite finden kann, wunderschön sind.

Dienstags und donnerstags hatten wir 1,75 Stunden Englisch-Akademie. Estrella geht dort hin, um ihr Englisch zu perfektionieren. Der Unterricht, den wir dort bekommen haben, war interessant, da er anspruchsvoller war als der in der normalen Schule. (Der Englisch-Anspruch an der IES Antonio de Mendoza ist nicht allzu hoch.) Die Personen, die dort unterrichtet haben, haben auf jeden Fall verstanden, was sie da tun, und waren auch sehr nett, da sie sich darum gekümmert haben, dass ich immer die Materialien bekomme, die die anderen auch haben. Ich habe deren Arbeiten mitgeschrieben und sie wurden sogar korrigiert und benotet.

Freitags sind wir dann meistens alle zusammen außerhalb von Alcalá auf einem Wanderweg entlang von Olivenbäumen spazieren gegangen.

Aber mein Leben dort bestand nicht nur aus Freizeit, denn ich musste wie jeder andere auch zur Schule gehen. Am ersten Schultag war ich wieder sehr nervös, denn ich wusste nicht, wie nett die Schüler aus meiner Klasse sein werden oder ob ich überhaupt Freunde finden würde. Die ersten zwei Stunden wurden wir von Pepe, dem Schulleiter, begrüßt, der uns als Erstes unseren Stundenplan erklärt hat und uns daraufhin gezeigt hat, wo wir hinhüßsen.

Ich musste besonders aufpassen, da ich nicht mit Fjolla und Sascha, sondern alleine in eine Klasse gekommen bin. Das ist so passiert, da mich meine Gastmutter zwei Tage vor Schulbeginn gefragt hat, ob ich es okay finde, wenn ich mit Sascha in eine Klasse komme. Ich wusste aber, dass Fjolla mit Sascha in eine Klasse kommen wollte, und ich hätte es sowieso besser gefunden, alleine in eine Klasse zu kommen. Das hat den Grund, dass ich, wenn ich alleine in eine Klasse komme, mich mit Leuten aus meiner Klasse unterhalten muss. Wäre ich aber mit Fjolla oder Sascha in eine Klasse gekommen, hätte ich wahrscheinlich mehr mit denen anstatt mit Leuten aus meiner Klasse gesprochen. Das wurde dann auch umgesetzt, und rückblickend muss ich sagen, dass es eine sehr gute Entscheidung war.

Zur dritten Stunde sind wir dann jeweils in unsere Klassen gegangen, und auch dort waren alle freundlich und nett. Die ersten paar Tage waren etwas komisch, weil ich in einer komplett fremden Klasse war, in der alle eine komplett andere Sprache sprachen, die ich nicht verstehe. Doch über die Zeit wurde es normaler und normaler, bis es dann irgendwann etwas Selbstverständliches war, in dieser Klasse zu sitzen. Daran hatte die Klasse sehr viel beigetragen, da es mindestens immer eine Person gab, die mir erklärt hat, was im Unterricht gerade passiert, oder die mir Sachen übersetzt hat. Vor allem aber Blake und Enrique.

Blake war in meiner Klasse und hat sich ständig mit mir über die verschiedensten Sachen unterhalten und mich bei Gruppenarbeiten sofort mit aufgenommen. Enrique war zwar nicht in meiner Klasse, aber in vielen Kursen, die wir beide belegt hatten (Latein, Mathe, Wirtschaft und Musik). Er hat die Stimmung immer aufgelockert und auch geholfen, wo er nur konnte.

Blake und Enrique sind mir in der Zeit echt zu Freunden geworden, die ich so schnell nicht vergessen werde.

Der Unterricht war generell sehr anders als der in der Söhre-Schule, da der Unterricht in den meisten Fächern hauptsächlich mündlich verläuft. Sehr viel mehr kann ich dazu gar nicht sagen, weil die meisten Unterrichtsfächer auf Spanisch waren und ich Spanisch gar nicht verstehe. Allerdings gab es manche Lehrer, die sich sehr viel Mühe gegeben haben, uns trotzdem etwas beizubringen. Besonders loben möchte ich deswegen Pepe. Sein Unterricht war zwar auf Spanisch, aber er hat uns immer separat auf Englisch all das erklärt, was er zuvor allen anderen erklärt hat. Am Ende haben wir sogar eine separat vorbereitete Arbeit geschrieben.

In den Fächern Englisch, Geschichte und Musik wurde ich auch ähnlich gut integriert. In Latein konnte ich auch stückweise mitmachen. Ich habe die Aufgabenstellung in den meisten Fällen zwar nicht verstanden, aber ich konnte das meiste trotzdem mitmachen. Auch auf Schulausflüge wurden wir integriert. So ging es für uns an einem Tag zum Haus der Familie García Lorca in der Nähe von Granada. Außerdem haben Fjolla, Sascha und ich an unserem letzten Donnerstag nach der Schule im Schulrestaurant mit unseren Gastgeschwistern essen dürfen. Es war eine Veranstaltung, bei der die Personen, die an der Schule den Beruf des Kochs/der Köchin erlernen, ein letztes Mal Essen vorbereiten. Normalerweise essen an diesem Tag nur Lehrer und Angehörige der Köche, aber es wurde organisiert, dass wir dort auch essen dürfen. Die Veranstaltung hat sich zwar in die Länge gezogen, aber das Essen war sehr lecker.

Der letzte Schultag war dann sehr traurig, aber schön. Ich war eigentlich schon ab Mitte der Woche ein wenig traurig, aber der Freitag war ganz besonders schlimm, da es der letzte war, an dem ich meine Freunde und Klassenkameraden sehen werde. Die ersten vier Stunden waren ganz normal, doch in der fünften Stunde sollte ich in Fjollas und Saschas Klasse kommen. Das fand ich schon sehr merkwürdig. Als Pepe und meine Gastmutter dann in die Klasse kamen, wusste ich, dass es wahrscheinlich die Verabschiedung sein wird. Und so war es auch.

Zuerst wurden uns einzeln unsere Zertifikate übergeben, und ab dann konnte ich einfach nicht mehr und habe angefangen zu weinen. Danach haben wir noch ein Foto von uns mit dem ganzen Jahrgang bekommen, das geheim organisiert wurde. Uns wurde nämlich gesagt, dass es ein Abschlussfoto sei, aber wir trotzdem mit dabei sein sollen. Mit dem Foto haben wir auch noch einen Pullover bekommen. Auf diesem Pullover waren auf der Vorderseite die Koordinaten von Alcalá la Real und auf der Rückseite eine Fünfundzwanzig aus den Namen aller Schüler aus dem letzten Jahrgang (in dem Jahrgang, in dem wir auch waren). Aber obwohl dieser Tag so traurig war, war er dennoch ein sehr schöner, weil einem ab da so richtig aufgefallen ist, dass sich die Schule richtig viel Mühe für uns gemacht hat.

Zu meiner Gastfamilie möchte ich noch sagen, dass es mich gar nicht besser hätte treffen können und ich noch sehr lange mit ihnen Kontakt haben werde, weil sie mir über die Zeit, die ich dort verbracht habe, gute Freunde geworden sind.

Ich bereue nicht, beim Erasmus-Programm teilgenommen zu haben, da ich jetzt noch viel besser Englisch reden, schreiben und lesen kann und sogar un poco de español kann. Ich würde es sofort wieder machen.

Hier kommen noch einige Bilder aus meinem Aufenthalt:



Hans-Joachim Flugbilder



In diese Straße habe ich
Gewohnt



Foto van La Motte
& de Schiek



Personen der Schule

Am die Haare
Am Zucht o. Teller
↓

Frühkollan
↓

Ich, wie ich das
Abendessen vorbereitet
habe



Ich mit Ausblick auf R. Moh



Mit meinen
Freunden



Ich, der Junge ist das
er hat schon 1005
↓

Lehrkräfteübergabe

Meine
Großmutter
↓

Lehrkraft





Abschlussfeier mit
Fjell & Sævi



Das Foto sieht vielleicht
einfach aus, ist aber aus
einer richtigen Situation
aus entstanden.

W. & S. Schmitt
in Gerdab

